



© Margherita Spiluttini

Das Bürohaus befindet sich im Anschluss an die Produktionsanlagen der Firma, am Rand des ausgedehnten Industriegebiets, wo die Bebauungsstruktur zu einem ehemals landwirtschaftlich kultivierten Naturraum mit einem kleinen See wechselt. In dieser Zone des Übergangs greift der Entwurf den Traum der klassischen Moderne auf, Baukörper scheinbar schweben zu lassen. Nun hebt sich der geometrisch exakt geformte, lange Quader, aufgestellt auf vergleichsweise schlanken Stützen, aus den benachbarten Büschen und Bäumen heraus und markiert die Grenze zwischen den so unterschiedlichen Landschaftsräumen. Dieser gelungene architektonische Effekt verdankt sich einem doppelt so hoch als üblich ausgebildeten, frei gehaltenen Erdgeschoß, in das nur die übergroße Vitrine des Foyers eingeschoben wurde. Die Autonomie des durchlaufenden Erdbodens betonend, beginnt der aus Holzbrettern gefertigte Boden einer zum See überleitenden Terrasse schon innerhalb der gläsernen Klimahülle, eine andere Kernidee der Moderne, das Raumkontinuum, aufnehmend. Dieser für die Gesamtwirkung des Bauwerks wesentliche Aufwand wird in den drei Bürogeshößen durch eine rigoros rationale Sparsamkeit kompensiert, die jedoch architektonisch kaum Konzessionen macht. Die gesamte Haustechnik mit den heute üblichen Medien verläuft in einem Doppelboden, auf abgehängte Decken wurde verzichtet, die Betonuntersichten bloß gespachtelt. Die Bürotrennwände in Leichtbauweise reichen nicht bis zur Decke, sondern weisen durchgehende Glasoberlichte auf, die den Raum überkopf ebenfalls fließen lassen und die Flexibilität des Konzepts sichtbar machen. Die speziell geplante, vorgefertigte Fassade nützt Kunstharzplatten aus dem Produktionsspektrum der Firma, wobei ein innovatives Klebeverfahren Anwendung fand. Mit verschiebbaren Läden aus Alu-Lamellen lassen sich die Büroräume beschatten, wodurch das Erscheinungsbild der Fassade einem permanenten, lebendigen Wechsel unterworfen ist. Mit diesem gestalterischen Zufallselement wird das Spektrum klassisch moderner Prinzipien verlassen und die Entstehungszeit kommt ebenfalls zu ihrem Recht. Walter Zschokke

Bürogebäude Isovolta

Betriebsgelände Strasse 3
2351 Wiener Neudorf, Österreich

ARCHITEKTUR
ATP architekten ingenieure

BAUHERRSCHAFT
Isovolta

TRAGWERKSPLANUNG
ATP architekten ingenieure

FERTIGSTELLUNG
2000

SAMMLUNG
**ORTE architekturnetzwerk
niederösterreich**

PUBLIKATIONSdatum
24. November 2007



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini

Bürogebäude Isovolta

DATENBLATT

Architektur: ATP architekten ingenieure (Christoph M. Achammer, Sigfrid Tritthart, Bernhard Hörtnagl)

Mitarbeit Architektur: Heinz Lindner, Andreas Schaller, I. Bilic, F. Bösenhofer, R. Kelca, M. Roth, M. Thörnblom, A. Zalesko

Bauherrschaft: Isovolta

Tragwerksplanung: ATP architekten ingenieure

Mitarbeit Tragwerksplanung: J. Glehr, J. Matula, A. Trefil, G. Trefil

Fotografie: Margherita Spiluttini

Funktion: Büro und Verwaltung

Planung: 1999

Fertigstellung: 2000

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Baumeister: Rapatz & Jahn GmbH, Klagenfurt

Ausbau: Lieb Bau Weiz, Weiz

PUBLIKATIONEN

ORTE. Architektur in Niederösterreich II. 1997-2007, Hrsg. Marcus Nitschke, Walter Zschokke, SpringerWienNewYork, Wien 2006.

WEITERE TEXTE

Flugzeugtechnik im Büro, Ute Woltron, Der Standard, Mittwoch, 14. November 2001